

**Bundesparteitag der SPD in
Dresden
13. bis 15. November 2009**

Gleichstellungsbericht

Berichterstellerin:

**Elke Ferner, MdB
Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft
Sozialdemokratischer Frauen (ASF)**

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung Elke Ferner, MdB

Bundeschäftliche der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) 1

1.	Die SPD auf Bundesebene	6
1.1.	Mitgliederentwicklung	6
1.2.	Partei Vorstand, Präsidium, Parteirat	7
1.3.	Weibliche Delegierte zu den Bundesparteitag 1984 bis 2007	8
1.4.	Delegierte auf dem ordentlichen Bundesparteitag November 2007 nach Landesverbänden / Bezirken	9
1.5.	Kommissionen und Beiräte des Parteivorstandes (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent)	10
1.6.	Bundeschäftliche der Arbeitsgemeinschaften	11
1.7.	Foren, Projektgruppen, Gesprächskreise und sonstige Gremien des Parteivorstandes (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent)	12
2.	Die SPD auf Landesverbands-, Bezirks-, Unterbezirks- und Ortsvereinsebene	15
2.1.	Mitgliederentwicklung in den Landesverbänden und Bezirken 2003 bis 2008	15
2.2.	Weibliche Mitglieder in den Landesverbänden und Bezirken (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent, Stand: 31.12.2008)	17
2.3.	Vorstände der Landesverbände und Bezirke	18
	Vorstände der Landesverbände, die <u>nicht</u> den Status von Bezirken haben....	19
2.4.	Vorsitzende und Vorstände der Unterbezirke / Kreisverbände	20
2.5.	Vorsitzende und Vorstände der Ortsvereine	21
3.	Parlamente / Fraktionen / Regierungen	22
3.1.	Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) im Europäischen Parlament	22
	Anteil der weiblichen Abgeordneten unter den SPD-Abgeordneten des Europäischen Parlaments 1979 bis 2009	22
3.2.	SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag	23

3.2.1	Weibliche Abgeordnete in der SPD- Bundestagsfraktion seit 1949	23
3.2.2	Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion	24
3.2.3	Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion seit 1949	24
3.2.4	Zusammensetzung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen	26
3.3.	Bundesregierung	26
3.4.	SPD-Fraktionen der Länderparlamente	27
3.4.1	Weibliche Abgeordnete in den SPD-Landtagsfraktionen (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent)	27
3.4.2	Funktionsverteilung in den SPD-Fraktionen der Länder Vorstände der SPD-Landtagsfraktionen	28
3.4.3	Frauenanteil unter den SPD-Arbeitskreis- und –Ausschussvorsitzenden	29
3.5	Landesregierungen	30
3.5.1	Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist	30
3.5.2	Zum Vergleich: Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD nicht beteiligt ist	31
4.	Bericht der Bundes-SGK über die Repräsentanz der Frauen in kommunalen Vertretungen und kommunalen Spitzenpositionen	32
4.1.	Frauenanteil bei Ratsmitgliedern in Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern	32
4.2.	Weibliche Vorsitzende der SPD-Stadt- und -Kreistagsfraktionen	33
4.3.	Von sozialdemokratischen Frauen besetzte Führungspositionen im Vergleich zu allen von der SPD besetzten Führungspositionen auf kommunaler Ebene	33
4.4.	Frauen im Vorstand der Bundes-SGK und in den Vorständen der Landes-SGKs	34
5.	Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	35
5.1.	SPD-Parteivorstand	35
5.2.	SPD-Landesverbände, -Bezirke und –Unterbezirke, Regionalgeschäftsstellen und Kreisverbände	36
5.3.	Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben	37

Einleitung

Elke Ferner, MdB

Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)

Mehr als 20 Jahre nach dem Quotenbeschluss der SPD auf dem Bundesparteitag 1988 in Münster wird hiermit dem Bundesparteitag erneut Bericht erstattet über die Gleichstellung in Ämtern, Funktionen und Mandaten der Partei in den letzten zwei Jahren seit dem Parteitag in Hamburg 2007.

Mitgliederentwicklung

Im Berichtszeitraum überstieg der Frauenanteil in der Mitgliedschaft erneut die 30-Prozent-Grenze, Ende 2008 lag der Anteil bei 31,08 Prozent. Dieser Prozess ging jedoch mit rückläufigen Zahlen der SPD-Mitglieder - auch der weiblichen - einher. Im Zeitraum vom 01.01.2004 bis 30.09.2009 verlor die Partei mehr als 47.000 weibliche Mitglieder. Das sind 30,7 Prozent der gesamten Mitgliederaustritte in diesem Zeitraum.

Festzustellen ist, dass die Frauenanteile in den einzelnen Landesverbänden und Bezirken durchaus unterschiedlich sind. Neun Landesverbände und Bezirke liegen über der 30-Prozent-Marke, elf Landesverbände und Bezirke liegen darunter. Spitzenreiter sind Schleswig-Holstein und Hamburg mit jeweils mehr als 34 Prozent, Schlusslichter sind Hessen-Nord und Sachsen mit gut 26 bzw. 23 Prozent. Es bleibt zu prüfen, woraus derart eklatante Unterschiede resultieren.

Parteivorstand, Präsidium, Parteirat, Delegierte auf Parteitagen

Im Parteivorstand, dem höchsten vom Parteitag gewählten Organ, liegt der Frauenanteil seit dem Hamburger Parteitag im November 2007 bei 40 Prozent – die Mindestabsicherung ist damit erfüllt, aber auch nicht mehr. Das Ziel der Parität wird weiter angestrebt.

Das 16-köpfige Präsidium setzt sich zusammen aus 8 Frauen und 8 Männern, im engeren Führungskreis, in dem in der vorherigen Wahlperiode noch Parität bestand, sind bis zur Neuwahl des Parteivorstandes nur noch zwei Frauen (Schatzmeisterin und eine stellvertretende Vorsitzende) und vier Männer (Parteivorsitzender zwei Parteivize, und Generalsekretär vertreten.

Dem laut Satzung 110-köpfigen Parteirat gehören 48 Frauen an, damit liegt in diesem Organ aus Vertreterinnen und Vertretern der Landesverbände und Bezirke der Frauenanteil bei 43,6 Prozent Frauen an, die Mindestabsicherung ist erfüllt.

Auf den ordentlichen Bundesparteitagen liegt der Frauenanteil unter den Delegierten regelmäßig über 40 Prozent. Beim Parteitag 2007 betrug der Frauenanteil knapp 42 Prozent. Die 40-Prozent-Marke wurde von einem Großteil der Delegationen erreicht, Spitzenreiter war Schleswig-Holstein mit fast 58 Prozent, gefolgt von Sachsen-Anhalt (57,1) und Sachsen (55,6). Echte Parität, also 50:50 erreichte der Bezirk Braunschweig. Ausrutscher nach unten bildeten die Delegationen aus Hessen-Süd, Saar, Nordrhein-Westfalen und Nord-Niedersachsen. Nordrhein-Westfalen hat mit einem Frauenanteil von 34,6 Prozent die 40-Prozent-Marge erneut deutlich verfehlt, bei einer Delegation von 127 Köpfen fällt dies durchaus ins Gewicht. Die organisationspolitische Kommission

wird gebeten, zu prüfen, wie durch entsprechende satzungsrechtliche Regelungen bei jeder Delegation die Mindestabsicherung erfüllt werden kann.

Arbeitsgemeinschaften, Kommissionen, Foren usw.

Die Frauenbeteiligung in den Vorständen der Arbeitsgemeinschaften, in Foren, Kommissionen, Projektgruppen und Gesprächskreisen ist höchst unterschiedlich.

Die Arbeitsgemeinschaften erzielen in ihren Vorständen recht unterschiedliche Werte, sie reichen von 58,3 Prozent bei den Jusos, 57,1 Prozent bei der Arbeitsgemeinschaft für Bildung, über 55,6 Prozent bei der AG 60 plus und 50 Prozent bei der ASJ und den Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen. Die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen und die Arbeitsgemeinschaft Selbständige in der SPD erreichten jeweils 40 Prozent. Der geringste Frauenanteil ergab sich im Bundesvorstand der AfA. Sie verfehlt die Quote im Vorstand mit einem Anteil von gut 33,3 Prozent.

Bei den Foren ist die Spannweite sehr groß. Herausgehoben seien das Forum Kinder und Familie mit einem Frauenanteil von 70 Prozent und das Forum Nachhaltigkeit mit einem Anteil von 24,5 Prozent. Hier zeigt sich, dass weiterhin auch bei unseren Gremien die thematische Zuordnung und Besetzung von Gremien sehr stark geschlechtsspezifisch segregiert ist. Parteivorstand und Präsidium sind aufgefordert, dafür zu sorgen, dass bei der Berufung für Kommissionen, Foren und Projektgruppen die Mindestabsicherung von 40% eingehalten wird.

Vorstände auf Landes-, Bezirks- und örtlicher Ebene

In den Landes- und Bezirksvorständen ist bis auf drei Ausnahmen (Braunschweig 33,3 Prozent, Saar 34,8 Prozent und Hannover knapp verfehlt mit je 39,1 Prozent) die Mindestquote von 40-Prozent erreicht. 50 Prozent Frauenanteil und mehr erreichen Rheinland-Pfalz, Hessen-Süd und Mecklenburg-Vorpommern. Wie 2005 werden nur zwei Landesverbände von Frauen geführt, Baden-Württemberg durch Ute Vogt und Nordrhein-Westfalen durch Hannelore Kraft.

In etwa jedem vierten Unterbezirk bzw. Kreisverband hat eine Frau den Vorsitz inne, doch auch hier liegt die Spannweite zwischen Null, wie in Bremen, und mehr als 71 Prozent im Landesverband Rheinland-Pfalz. In den Vorständen dieser Gliederungsebenen beträgt der Frauenanteil im Durchschnitt knapp 37 Prozent. Etwa jedem fünften Ortsverein steht eine weibliche Vorsitzende vor (18,8 Prozent), in den Vorständen der Ortsvereine haben Frauen fast 30 Prozent der Ämter inne.

Wahlen

Im Berichtszeitraum fanden eine Reihe von Wahlen auf Landes-, Bundes- und Europalebene statt. Landtagswahlen bzw. Bürgerschaftswahlen fanden statt in Niedersachsen (27.01.2008), Hamburg (24.02.2008), Bayern (28.09.2008), Hessen (18.01.2009), Thüringen, Saarland, Sachsen (30.08.2009) sowie in Brandenburg und Schleswig-Holstein (27.09.2009).

Europawahl

Bei den Europawahlen am 7. Juni 2009 erzielte die SPD 20,8 Prozent der Stimmen und verlor damit erneut 0,7 Prozentpunkte, bei gleichbleibender Anzahl der Sitze. Unter den 23 Abgeordneten sind zehn Frauen (Frauenanteil 43,5 Prozent). Damit haben die „Europäer“ ihre 2004 eingebüßte Vorreiterrolle bezüglich der Frauenbeteiligung wiedergewonnen. Dennoch keimte erneut die Debatte über die Frage einer gemeinsamen Bundesliste oder von Landeslisten für die Europawahlen auf. Die Geschlechterquote können wir nur mit einer Bundesliste gewährleisten.

Bundestagswahl

Die Bundestagswahl am 27. September 2009 brachte für die SPD ein enttäuschendes Wahlergebnis, massive Verluste an Wählerstimmen und Abgeordneten in der SPD-Bundestagsfraktion sowie das Ausscheiden der SPD aus der Bundesregierung.

Die Fraktion sank von 222 Abgeordneten auf 146 Abgeordnete, darunter sind 56 Frauen. Der Frauenanteil beträgt jetzt 38,5 Prozent, nähert sich damit weiter der 40-Prozent-Marke an, verfehlt sie aber noch immer knapp. 37 Frauen gewannen ein Direktmandat, 19 Bewerberinnen zogen über die Liste ein. 28 Abgeordnete zogen neu in die Fraktion ein, darunter 10 Frauen. 18 weibliche Abgeordnete verpassten den Wiedereinzug in den Bundestag, weitere 16 Parlamentarierinnen hatten nicht mehr zur Wahl gestanden. Erfreulich war, dass in 5 Landesverbänden (Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Saarland) die Landesliste von einer Spitzenkandidatin angeführt wurde. Allerdings gab es bei den Nominierungen für die Bundestagswahl unabhängig von dem Ausgang der Wahl schon im Vorfeld Entscheidungen, die unter gleichstellungspolitischen Aspekten nicht akzeptabel sind. In Hamburg und Bremen wurde erneut keine einzige Frau als Wahlkreiskandidatin aufgestellt. Bremen bleibt weiterhin das einzige Bundesland ohne weibliche Bundestagsabgeordnete. Den höchsten Frauenanteil haben die Landesgruppen Sachsen-Anhalt (66,7 Prozent), Brandenburg (60 Prozent) und Berlin (60 Prozent) in der SPD-Bundestagsfraktion. In den Landesgruppen Niedersachsen, Bayern und Saarland sind Frauen zu jeweils 50 Prozent vertreten. Den geringsten Anteil haben Bremen (0 Prozent), Hamburg (25 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (28,2).

Der neue geschäftsführende Fraktionsvorstand setzt sich aus einem männlichen Vorsitzenden, 9 stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und 5 Parlamentarischen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern zusammen, darunter sind drei weibliche Fraktionsvize, 3 Geschäftsführerinnen und als Justitiarin Brigitte Zypries. Es bleibt abzuwarten, wie die weitere Besetzung der Fraktionsgremien und der Ausschüsse des Bundestages aussehen werden.

Landtagswahlen

Bei den Landtagsfraktionen liegt Bremen an der Spitze (50 Prozent), gefolgt von Bayern und dem Saarland. Auf der anderen Seite verfehlen die Landtagsfraktionen in 8 Bundesländern die 40-Prozent-Marke, teilweise ganz knapp wie in Niedersachsen und Thüringen, deutlich in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern mit Werten unter 30 Prozent.

Neben anderen Gründen sind es die Wahlgesetze mancher Bundesländer die verhindern, dass bessere Frauenanteile erreicht werden

In den Kommunalvertretungen ist ein durchschnittlicher Frauenanteil unter den SPD-Mandatsträgerinnen und -mandatsträgern von gut 29,3 Prozent erreicht. Dieser Wert schwankt jedoch erheblich je nach Größe der Kommune: In Kommunen über 1.000.000 Einwohnerinnen und Einwohnern hat sich der Wert im Betrachtungszeitraum verringert, der Frauenanteil liegt bei 43,6 Prozent (minus 3,6 Prozent), in Städten von 500.000 bis 1.000.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bei 41,2 Prozent (plus 1,2 Prozent). Je kleiner die Kommune, desto geringer ist der Frauenanteil unter SPD-Ratsmitgliedern. Bei den kommunalen Spitzenpositionen wie Oberbürgermeisterinnen, Bürgermeisterinnen und Landrätinnen gibt es teilweise rückläufige Zahlen. Die Funktionen sind zu überwiegendem Teil von Männern besetzt.

Hauptamtlich Beschäftigte

Die Statistik der hauptamtlich bei der SPD Beschäftigten weist aus, dass im Willy-Brandt-Haus die frauenlose Zeit auf der Ebene der Abteilungsleitungen beendet wurde: von fünf Abteilungsleitungen konnte eine im Berichtszeitraum mit einer Frau besetzt werden. In den Landesverbänden und Bezirken sind die Funktionen der Leitenden Geschäftsführer bis auf zwei Ausnahmen mit Männern besetzt, unter 21 Landes-, Bezirksgeschäftsführern gibt es vier Frauen (vgl. 2007: 6 von 22). Auch bei den Referenten und Referentinnen ist der Frauenanteil rückläufig und beträgt 37,1 Prozent (vgl. 2007: 40 Prozent)

Fazit

Mehr als 20 Jahre nach dem Quotenbeschluss auf dem Münsteraner Parteitag 1988 sind noch immer erhebliche Defizite zu erkennen und Probleme sichtbar.

Weniger erfreulich für die ASF war die Tatsache, dass die Reduzierung der Zahl der stellvertretenden Parteivorsitzenden auf dem Parteitag 2007 dazu geführt hat, dass die Parität an der Parteispitze nicht mehr vorhanden ist. Mit zwei Frauen und vier Männern gehören jetzt nur noch ein Drittel Frauen der engeren Parteiführung an. Allerdings ist das Präsidium seitdem paritätisch besetzt und die 40-Prozent-Quote im Parteivorstand ist eingehalten. Es haben aber auch gerade nur soviel Frauen kandidiert wie nötig.

Zum Selbstverständnis der SPD muss es gehören, dass Frauen sichtbar beteiligt sind, wenn die Partei mit Veranstaltungen, Publikationen usw. in die Öffentlichkeit geht. Der SPD-Parteivorstand wird aufgefordert, für eine deutlich bessere Beteiligung von Frauen als Referentinnen bei Veranstaltungen von Partei, Kommissionen usw. zu sorgen.

Bei Parlamentswahlen ist die Einhaltung der Quote immer noch sehr unterschiedlich. Manche Landtagsfraktionen sind davon weiterhin weit entfernt, andere sind vorbildlich.

In den Parteigremien auf Bundesebene klappt es überwiegend mit der Einhaltung der Quote. Defizite gibt es immer noch bei Kommissionen, Projektgruppen usw. Der Parteivorstand und die Vorsitzenden der jeweiligen Projektgruppen und Kommissionen sind weiterhin aufgefordert, kontinuierlich Expertinnen und fachlich versierte Politikerinnen in Kommissionen usw. zu berufen.

Wir müssen mehr weibliche Mitglieder gewinnen, in allen Altersgruppen. Und es gilt weiterhin daran zu arbeiten, noch mehr Frauen in die Lage zu versetzen, führende Äm-

ter, Funktionen und Mandate in und für die Partei zu übernehmen. Deshalb müssen Frauen auch bei der Kommunal- und Führungsakademie entsprechend vertreten sein. Die Zielgruppenarbeit muss kontinuierlich verbessert werden, um das verlorene Wählerinnenpotential der SPD zurückzugewinnen. Obwohl wir bei der Bundestagswahl das bessere inhaltliche und personelle Angebot für eine moderne Gleichstellungspolitik hatten, hat die SPD bei Frauen in allen Altersgruppen massiv an Stimmen verloren, besonders bei den ganz jungen. Offensichtlich war der Frauenbonus der Kanzlerin größer. Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen. Der Anspruch gerade junger Frauen muss realisiert werden, dass in einer Partei, die auf Gleichheit aufgebaut ist, die gleiche Teilhabe beider Geschlechter selbstverständlich sichergestellt wird.

Die SPD schrieb als erste deutsche Partei die Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf ihre Fahnen. Vor mehr als 90 Jahren, am 12. November 1918, der erste große Erfolg, das Frauenwahlrecht wurde erlassen. Der lange Kampf um das Frauenwahlrecht ist der beste Beweis dafür, dass wir Erfolg haben, wenn wir uns hartnäckig und zäh für das einsetzen, was wir für richtig halten. Das Recht zu wählen und gewählt zu werden, egal ob Frau oder Mann, ist eines der Fundamente unserer Demokratie und die Basis der Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Im Jahr 2008 haben wir an 20 Jahre Quotenbeschluss erinnert. Die Quote ist eine Erfolgsgeschichte mit „weißen Flecken“. Sie hatte und hat Signalwirkung für die Gesellschaft, sie hat die Partei verändert und sie wirkt. Das zeigt auch dieser Bericht.

Die Quote ist und bleibt eine Sache der ganzen Partei und nicht nur der Frauen. Auf den oberen Ebenen ist die Gleichstellung erreicht, in Spitzenpositionen hapert es dagegen noch.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Markenzeichen der SPD. Das dürfen wir nicht aufgeben. Mindestens 40 Prozent für Frauen und für Männer. Besser noch fifty – fifty, Parität ist das Ziel. Im Sinne der Demokratie und der Geschlechtergerechtigkeit.

Berlin, 22. Oktober 2009

1. Die SPD auf Bundesebene

1.1. Mitgliederentwicklung

Jahr	Anzahl der Mitglieder gesamt	Anzahl der weiblichen Mitglieder	Frauenanteil in %
1984	916.485	227.518	24,83
1986	912.854	233.708	25,60
1988	911.916	240.325	26,35
1990	919.129	250.906	27,30
31.12.1993	861.480	240.053	27,87
31.12.1994	849.474	238.192	28,04
31.12.1995	817.650	230.952	28,25
31.12.1996	792.773	225.622	28,46
31.12.1997	776.183	222.577	28,68
31.12.1998	775.036	224.213	28,93
31.12.1999	755.066	220.003	29,14
31.12.2000	734.667	215.633	29,35
31.12.2001	717.513	211.863	29,53
31.12.2002	693.894	205.950	29,68
31.12.2003	650.798	194.846	29,94
31.12.2004	605.807	182.923	30,19
31.12.2005	590.485	179.530	30,40
31.12.2006	561.239	172.126	30,67
31.12.2007	539.861	166.713	30,88
31.12.2008	520.969	161.920	31,08

1.2. Parteivorstand, Präsidium, Parteirat

	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007
Parteivorstand									
insgesamt	45	45	45	45	45	45	45	45	45
davon Frauen	17	19	21	23	21	19	19	18	18
Frauenanteil in %	37,8	42,2	46,7	51,1	46,7	42,4	42,4	40	40
Präsidium									
insgesamt		13	13	13	13	13	13	13	17
davon Frauen	keine Angabe	5	5	5	6	7	6	6	8
Frauenanteil in %		38,5	38,5	38,5	46,2	53,8	46,2	46,2	47
Parteirat									
insgesamt		111	110	110	109	108	110	110	110
davon Frauen	keine Angabe	50	50	50	49	52	52	49	48
Frauenanteil in %		45,0	45,5	45,5	45,0	48,1	47,3	44,5	43,6

1.3. Weibliche Delegierte auf den Bundesparteitagen 1984 bis 2007

	Anzahl der weiblichen Delegierten	Frauenanteil in Prozent
1984	83	18,9
1986	118	27,2
1988	159	36,6
1990	214	42,0
1991	203	43,5
1992	192	42,1
1993	198	42,1
1995	249	47,5
1996	231	46,2
1997	236	45,1
1999	217	45,2
2001	229	47,7
2003	217	45,2
2005	201	41,9
2007	202	42,1

1.4 Delegierte auf dem ordentlichen Bundesparteitag November 2007 nach Landesverbänden / Bezirken

Landesverband / Bezirk	Delegierte insgesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Baden-Württemberg	41	17	40,5
Bayern	61	30	49,2
Berlin	15	7	46,7
Brandenburg	9	4	44,4
Braunschweig	10	5	50,0
Bremen	5	2	40,0
Hamburg	10	4	40,0
Hannover	28	12	42,9
Hessen-Nord	18	8	44,4
Hessen-Süd	34	13	38,2
Mecklenburg-Vorpommern	5	2	40,0
Nord-Niedersachsen	6	2	33,3
Nordrhein-Westfalen	127	44	34,6
Rheinland-Pfalz	35	16	45,7
Saar	16	6	37,5
Sachsen	9	5	55,6
Sachsen-Anhalt	7	4	57,1
Schleswig-Holstein	19	11	57,9
Thüringen	7	3	42,9
Weser-Ems	17	7	41,2
Gesamt	480	202	42,1

1.5 Kommissionen und Beiräte des Parteivorstandes (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent)

	Vorsitzende		stellvertretend Vorsitzende		Weitere Vorstands- mitglieder		Frauen- anteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Kommission Gleichstel- lungspolitik	0	1	0	0	19	19	100,0
Kuratorium Wilhelm-Dröscher-Preis	0	1	0	0	12	7	58,3
Europapol. Kommission	0	1	0	0	1	0	50,0 ¹
Kontrollkommission	0	1	1	0	7	3	44,4
Bundesschiedskommission	0	1	2	0	4	2	42,9
Beirat der Parteischule	0	1	1	0	15	6	41,2
Kommission Intern. Politik	1	0	-2	-2	-2	-2	40,0
Kuratorium des Wissenschaftsforums	0	1	0	0	14	5	40,0
Kommission „Gleiche Le- benschancen für jedes Kind – Kinderarmut be- kämpfen“ ³	1	0	0	0	39	15	38,5
Kommission Grundwerte	1	0	2	1	11	3	28,6
Historische Kommission	1	0	0	0	38	10	25,6
Kommission Sozialdem. Politik f. innovative Met- ropolregionen	1	0	0	0	15	4	25,0
Medienkommission	1	-	1	-	45 ⁴	6	12,8

¹ der Frauenanteil im gesamten Gremium beträgt 32 %, es liegen keine differenzierten Angaben vor

² es liegen keine Angaben vor

³ die Kommission hat ihre Arbeit zum Januar 2009 eingestellt

⁴ und ständige Gäste

1.6 Bundesvorstände der Arbeitsgemeinschaften

	Vorsitzende		stellvertretend Vorsitzende		Weitere Vor- stands- mitglieder		Frauen- anteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)	0	1	3	3	17	17	100,0
Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos)	0	1	8	4	3	2	58,3
Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)	0	1	2	2	4	1	57,1
Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus	0	1	2	1	6	3	55,6
Arbeitsgemeinschaft Sozi- aldemokratischer Juristin- nen und Juristen (ASJ)	1	0	2	1	5	3	50,0
Bundesvorstand der Juso- Hochschulgruppen ¹	1	0	0	0	7	4	50,0
Arbeitsgemeinschaft Sozi- aldemokratinnen und So- zialdemokraten im Ge- sundheitswesen (ASG)	1	0	1	1	7	3	40,0
Arbeitsgemeinschaft Selb- ständige in der SPD (AGS)	1	0	2	0	7	4	40,0
Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)	1	0	3	1	17	6	33,3
Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozial- demokraten (AvS)	0	0	1	0	0	0	- ²

¹Im Bundesvorstand der Juso-HSG gibt es keine herausgehobene Position der/des (stv.) Vorsitzenden. Alle (zurzeit 7) Vorstandsmitglieder sind gleichberechtigt. Darüber hinaus gibt es die Bundesgeschäftsführung, die nicht dem Bundesvorstand angehört. Der derzeitige Bundesvorstand besteht aus vier Frauen und vier Männern (also 50 % Anteil).

² Keine Angaben möglich

1.7 Foren, Projektgruppen, Gesprächskreise und sonstige Gremien des Parteivorstandes (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent)

	Vorsitzende		stellvertretende Vorsitzende		Weitere Mitglieder des Gremiums		Frauenanteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Forum Kinder und Familie	1	2	0	0	17	12	70,0
Gesprächskreis Verbraucherpolitik	0	1	0	0	34	19	57,1
Projektgruppe Arbeitsversicherung	-	1	-	-	19	9	50,0
Projektgruppe Integration / Migration	0	1	0	0	43	19	45,5
Gesprächskreis Jugendpolitik	1	0	0	0	30	12	41,9
Projektgruppe Altersgerechtes Arbeiten und zukunftssichere Renten	0	1	0	0	23	9	41,7
Arbeitskreis Nachhaltige Mobilität	0	1	0	0	18	6	36,8
Gesprächskreis Zukunft der Mitbestimmung in Deutschland und Europa ¹	-	-	-	-	14	5	35,7
Rechtsextremismus	1	0	0	0	29	10	33,3
Forum Bildung	1	2	0	0	44	12	30,0
Kulturforum	1	0	2	1	8	2	27,3
Gesprächskreis Energiepolitik	1	0	0	0	33	9	26,5

¹ Die Arbeit des Gesprächskreises wurde im Juni 2007 mit einem Abschlussbericht abgeschlossen.

	Vorsitzende		stellvertretende Vorsitzende		Weitere Mitglieder des Gremiums		Frauenanteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Arbeitskreis Christinnen und Christen in der SPD (AKC) ¹	0	1	0	0	3	0	25,0
Forum Nachhaltigkeit	1	0	0	0	49	12	24,5
Schwusos Bundesvorstand	1	0	4	1	42	1	22,0
„Selbstaktiv“ – Netzwerk von Menschen mit Behinderung in der SPD	1	0	2	1	2	0	20,0
Gesprächskreis Innenpolitik	1	0	0	0	47	9	18,8
Gesprächskreis Landwirtschaft / Ländliche Räume	1	0	0	0	20	3	16,6
Forum Sport	1	0	-	-	-	-	0 ³
Forum Wirtschaft	1	-	-	-	-	-	0
Projektgruppe Internationale Finanzmärkte	1	-	-	-	-	-	0
Projektgruppe Nachhaltige Finanzpolitik	1	-	-	-	-	-	0
Forum Eine Welt ⁴	0	1	3	0	0	0	-
Arbeitskreis jüdische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten	0	0	0	0	2	0	0

¹ Der AKC hat eine Geschäftsführerin.

² kooptiert

³ Das Forum Sport wird von Manfred Schaub geleitet. Ein Beirat ist beratend tätig.

⁴ Der Gesprächskreis ist ein offenes Gremium, daher ist kein Frauenanteil bestimmbar.

	Vorsitzende		stellvertretende Vorsitzende		Weitere Mitglieder des Gremiums		Frauen- anteil
	Männer	Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	in %
Gesprächskreis Steuern und Finanzen	2	-	-	-	-	-	0
Gesprächskreis Menschen- rechte ¹	0	1	1	1	0	0	-

¹ Der Gesprächskreis ist ein offenes Gremium, daher ist kein Frauenanteil bestimmbar.

2. Die SPD auf Landesverbands-, Bezirks-, Unterbezirks- und Ortsvereinsebene

2.1 Mitgliederentwicklung in den Landesverbänden und Bezirken 2003 bis 2008

Landesverbände/ Bezirke	31.12.03	31.12.04	31.12.05	31.12.06	31.12.07	31.12.08
Schleswig- Hol- stein ¹	25.453 8.776	23.569 8.142	22.978 7.973	21.535 7.476	20.724 7.202	20.113 6.999
Mecklenb.- Vorpommern	3.224 971	3.050 928	2.979 895	2.872 874	2.793 856	2.794 861
Hamburg	12.996 4.479	12.320 4.247	12.227 4.227	11.529 3.994	11.052 3.808	10.747 3.678
Bremen	6.116 1.977	5.697 1.870	5.719 1.896	5.414 1.828	5.198 1.757	4.952 1.685
Nord- Niedersachsen	7.719 2.184	7.295 2.085	7.185 2.082	7.001 2.053	6.796 1.992	6.497 1.919
Weser-Ems	22.260 6.406	20.733 5.992	20.149 5.853	19.679 5.746	18.774 5.531	18.034 5.368
Hannover	37.515 10.814	35.024 10.174	34.320 10.045	33.417 9.871	32.220 9.596	30.793 9.218
Braunschweig	16.074 4.512	14.884 4.222	14.434 4.118	14.002 4.026	13.480 3.898	12.882 3.754
Sachsen-Anhalt	5.145 1.379	4.745 1.278	4.623 1.251	4.519 1.232	4.327 1.173	4.202 1.136
Brandenburg	7.132 2.006	6.785 1.914	6.745 1.915	6.691 1.906	6.560 1.863	6.573 1.873
Berlin	17.928 5.942	16.764 5.551	17.189 5.724	16.243 5.398	15.989 5.328	15.883 5.296
Nordrhein- Westfalen	181.071 57.388	167.547 53.597	162.216 52.045	152.360 49.377	145.274 47.283	139.623 45.748

¹ 1. Zeile: gesamt, 2. Zeile: weiblich

Landesverbände/ Bezirke	31.12.03	31.12.04	31.12.05	31.12.06	31.12.07	31.12.08
Hessen-Nord	29.359 7.277	27.023 6.819	26.426 6.759	25.114 6.522	24.118 6.327	22.831 6.056
Hessen-Süd ¹	52.352 14.090	48.703 13.319	47.584 13.133	45.200 12.640	43.550 12.346	41.660 11.887
Thüringen	5.132 1.380	4.791 1.313	4.674 1.279	4.530 1.228	4.412 1.198	4.341 1.183
Sachsen	4.759 1.166	4.453 1.091	4.523 1.113	4.444 1.081	4.324 1.044	4.257 1.019
Saar	30.376 9.317	27.869 8.599	26.415 8.218	24.809 7.792	22.889 7.221	21.847 6.915
Rheinland-Pfalz	53.473 14.845	49.879 14.044	47.998 13.674	45.836 13.226	44.459 12.932	42.876 12.578
Baden- Württemberg	47.011 14.217	44.948 13.675	44.363 13.662	42.186 13.140	40.484 12.803	39.327 12.497
Bayern	85.703 25.720	79.728 24.063	77.738 23.668	73.858 22.716	72.438 22.555	70.737 22.250
SPD gesamt	650.798	605.807	590.485	561.239	539.861	520.969
Männer Frauen	455.952 194.846	422.884 182.923	410.955 179.530	389.113 172.126	373.148 166.713	359.049 161.920
Frauenanteil in %	29,94	30,19	30,40	30,67	30,88	31,08

¹ 1. Zeile: gesamt, 2. Zeile weiblich

2.2. Weibliche Mitglieder in den Landesverbänden und Bezirken
(Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent, Stand: 31.12.2008)

Landesverbände/ Bezirke	gesamt	Weiblich	Frauenanteil in %
Schleswig- Holstein	20.113	6.999	34,80
Hamburg	10.747	3.678	34,22
Bremen	4.952	1.685	34,03
Berlin	15.883	5.296	33,34
Nordrhein-Westfalen	139.623	45.748	32,77
Baden-Württemberg	39.327	12.497	31,78
Saar	21.847	6.915	31,65
Bayern	70.737	22.250	31,45
Mecklenburg-Vorpommern	2.794	861	30,82
Hannover	30.793	9.218	29,94
Weser-Ems	18.034	5.368	29,77
Nord-Niedersachsen	6.497	1.919	29,54
Rheinland-Pfalz	42.876	12.578	29,34
Braunschweig	12.882	3.754	29,14
Hessen-Süd	41.660	11.887	28,53
Brandenburg	6.573	1.873	28,50
Thüringen	4.341	1.183	27,25
Sachsen-Anhalt	4.202	1.136	27,03
Hessen-Nord	22.831	6.056	26,53
Sachsen	4.257	1.019	23,94

2.3 Vorstände der Landesverbände und Bezirke 2009 ¹ (mit Vergleichszahlen 2005 und 2007)

Landesverband / Bezirk	weibliche Landes- / Bezirksvorsitzende	stellvertretende Vorsitzende	Landes-/Bezirksvorstände		
			Frauenanteil / gesamt /davon Frauen in % (zum Vergleich Angaben von 2005 und 2007)		
		gesamt / davon Frauen	2005	2007	2009
Schleswig-Holstein	nein	2 / 1	5 / 11 45,5	5 / 11 45,5	5 / 11 45,5
Mecklenburg-Vorpommern	nein	3 / 1	7 / 16 43,8	7 / 16 43,8	8 / 16 50,0
Hamburg	nein	2 / 1	14 / 41 45,2	9 / 23 39,1	11 / 26 42,3
Bremen	nein	1 / 0	9 / 17 52,9	8 / 17 47,1	7 / 17 41,2
Nord-Niedersachsen	nein	3 / 1	5 / 14 35,7	5 / 14 35,7	8 / 18 44,4
Weser-Ems	nein	2 / 1	8 / 17 47,1	8 / 15 53,3	7 / 17 41,2
Hannover	nein	2 / 1	8 / 21 38,1	9 / 23 39,1	9 / 23 39,1
Braunschweig	nein	2 / 1	6 / 15 40,0	5 / 15 33,3	5 / 15 33,3
Sachsen-Anhalt	nein	3 / 2	7 / 17 41,2	7 / 17 41,2	7 / 17 41,2
Brandenburg	nein	4 / 2	7 / 17 41,2	7 / 16 43,8	7 / 16 43,8
Berlin	nein	4 / 2	7 / 14 50,0	14 / 33 42,4	14 / 34 41,2
Nordrhein-Westfalen	ja	4 / 3	16 / 37 43,2	16 / 37 43,2	16 / 37 43,2

¹ Quelle: eigene Angaben der Landesverbände und Bezirke

Landesverband / Bezirk	weibliche Landes- / Bezirksvorsitzende	stellvertretende Vorsitzende	Landes-/Bezirksvorstände		
			Frauenanteil / gesamt / davon Frauen in % (zum Vergleich Angaben von 2005 und 2007)		
		gesamt / davon Frauen	2005	2007	2009
Hessen-Nord	nein	2 / 1	8 / 19 42,1	8 / 19 42,1	8 / 19 42,1
Hessen-Süd	nein	2 / 1	9 / 20 45,0	8 / 20 40,0	10 / 20 50,0
Thüringen	nein	4 / 2	10 / 24 41,7	10 / 24 41,7	11 / 24 45,8
Sachsen	nein	2 / 1	9 / 21 42,9	9 / 22 40,9	9 / 22 40,9
Saar	nein	4 / 2	9 / 23 39,1	10 / 23 43,5	8 / 23 34,8
Rheinland-Pfalz	nein	3 / 2	11 / 23 47,8	11 / 22 50,0	12 / 23 52,2
Baden-Württemberg	ja	4 / 2	11 / 25 42,3	10 / 25 40,0	12 / 27 44,4
Bayern	nein	3 / 1	16 / 34 47,1	16 / 34 47,1	16 / 38 42,1

Vorstände der Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben

Landesverband	weibliche Landesvorsitzende	stellvertretende Vorsitzende	Landesvorstände		
			Frauenanteil / gesamt / davon Frauen in % (zum Vergleich Angaben von 2005 und 2007)		
		gesamt / davon Frauen	2005	2007	2009
Niedersachsen	nein	4 / 3	5 / 10 50,0	4 / 10 40,0	9 / 20 45,0
Hessen	nein	3 / 1	8 / 18 44,4	8 / 18 44,4	8 / 18 44,4

2.4 Vorsitzende und Vorstände der Unterbezirke / Kreisverbände

Landesverband / Bezirk	Vorsitzende der Unterbezirke / Kreisverbände			Vorstände der Unterbezirke / Kreisverbände		
	Anzahl der Vorsitzen- den	davon Frau- en	Frauenanteil in %	Anzahl der Vorstands- mitglieder	davon Frau- en	Frauenanteil in %
Schleswig- Holstein	15	2	13,3	189	66	34,9
Mecklenburg- Vorpommern	17	4	23,5	142	55	38,7
Hamburg	7	1	14,3	141	51	36,2
Bremen	3	0	0	32	14	43,8
Nord- Niedersachsen	6	2	33,3	76	34	44,7
Weser-Ems	17	7	41,2	307	110	35,8
Hannover	13	4	30,8	249	100	40,2
Braunschweig	9	2	22,2	119	39	32,7
Sachsen-Anhalt	- ¹	- ¹	- ¹¹	4	2	50,0
Brandenburg	18	5	27,8	211	74	35,1
Berlin	12	1	8,3	203	93	45,8
Nordrhein- Westfalen	52	8	15,4	930	363	39,0
Hessen-Nord	8	1	12,5	129	51	39,5
Hessen-Süd	18	2	11,1	379	136	35,9
Thüringen	- ¹	- ¹	- ¹	15	5	33,3
Sachsen	13	3	23,1	139	45	32,4
Saar	7	2	28,6	159	54	34,0
Rheinland-Pfalz	28	20	71,4	500	185	37,0
Baden- Württemberg	43	8	18,6	640	225	35,2
Bayern	62	20	32,3	1.325	477	36,0
Gesamt	348	92	26,4	5.889	2.179	37,0

¹ Es liegen keine Angaben vor.

2.5 Vorsitzende und Vorstände der Ortsvereine

Landesverband / Bezirk	Vorsitzende der Ortsvereine			Vorstände der Ortsvereine		
	Anzahl der Vorsitzenden	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent	Anzahl der Vorstands- mitglieder	davon Frauen	Frauenanteil in %
Schleswig- Holstein	533	114	21,4	2.864	885	30,9
Mecklenburg- Vorpommern	106	21	19,8	430	152	35,3
Hamburg	76	19	25,0	773	287	37,1
Bremen	50	12	24,0	487	190	39,0
Nord- Niedersachsen	71	9	12,7	677	218	32,2
Weser-Ems	305	61	20,0	2.503	692	27,6
Hannover	384	72	18,8	2.857	865	30,3
Braunschweig	174	30	17,2	1.327	401	30,2
Sachsen-Anhalt	188	36	19,1	683	198	29,0
Brandenburg	213	50	23,5	846	274	32,4
Berlin	121	34	28,1	1.699	638	37,6
Nordrhein- Westfalen	1.452	241	16,6	14.210	4.467	31,4
Hessen-Nord	550	68	12,4	3.377	749	22,2
Hessen-Süd	413	83	20,1	4.247	1.247	29,4
Thüringen	221	36	16,3	666	179	26,9
Sachsen	150	24	16,0	672	177	26,3
Saar	327	55	16,8	3.098	860	27,8
Rheinland-Pfalz	993	172	17,3	7.474	2.024	27,1
Baden- Württemberg	867	186	21,5	5.661	1.795	31,7
Bayern	1.711	351	20,5	12.816	3.849	30,0
Gesamt	8.905	1.674	18,8	67.367	20.147	29,9

3. Parlamente / Fraktionen / Regierungen

3.1 Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) im Europäischen Parlament

Anteil der weiblichen Abgeordneten unter den SPD-Abgeordneten des Europäischen Parlaments 1979 bis 2009

	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009
Anzahl der weiblichen SPD-Europaabgeordneten	7	8	12	17	14	9	10
Frauenanteil in der deutschen Gruppe der SPD-Europaabgeordneten in %	20,0	25,0	38,7	42,5	42,4	39,1	43,5

Der Frauenanteil innerhalb der deutschen Gruppe der SPD-Abgeordneten konnte seit der ersten Direktwahl 1979 gesteigert werden auf über 40 Prozent. Nachdem die SPD bei der Europawahl im Juni 2004 deutliche Verluste (minus 10 Mandate) hinnehmen musste, gehören seit der Europawahl 2009 (auch hier ein Minus von 0,7 Prozentpunkte bei gleicher Sitzzahl) der deutschen SPD-Gruppe 13 Männer und 10 Frauen an, der Frauenanteil beträgt 43,5 Prozent.

Der Frauenanteil im neu gewählten Europäischen Parlament insgesamt liegt nunmehr bei 34 Prozent (252 Frauen von 736 Abgeordneten), dies bedeutet gegenüber der vorherigen Wahlperiode einen Zuwachs des Frauenanteils um rund drei Prozent. 1979, im Jahr der ersten Direktwahl des EP, betrug der Frauenanteil lediglich 16 Prozent.

In der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) ist der Anteil weiblicher Abgeordneter mit 41 % Prozent gleich geblieben (von 182 Abgeordneten sind 74 Frauen), wobei der rund 43,5-prozentige Frauenanteil der SPD mit 2,5 Prozent leicht über dem Durchschnitt liegt.¹

¹ Quellen: Internetseiten des Europäischen Parlamentes und der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas im Europäischen Parlament; eigene Berechnungen

3.2 SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag¹

3.2.1 Weibliche Abgeordnete in der SPD-Bundestagsfraktion seit 1949

Jahr der Bundestagswahl		absolut	in Prozent
1949	1)	13	9,5
	2)	16	11,5
1953	1)	21	12,9
	2)	22	13,4
1957	1)	22	12,2
	2)	22	12,2
1961	1)	21	10,3
	2)	23	11,1
1965	1)	19	8,7
	2)	19	8,8
1969	1)	18	5,9
	2)	17	7,3
1972	1)	13	5,4
	2)	15	6,2
1976	1)	15	8,5
	2)	17	9,4
1980	1)	19	8,3
	2)	20	8,9
1983	1)	21	10,4
	2)	23	11,4
1987	1)	31	16,1
	2)	38	16,8
1990	1)	65	27,2
	2)	65	27,2
1994	1)	86	34,1
	2)	88	35,1
1998	1)	105	35,2
	2)	108	36,9
2002	1)	95	37,8
	2)	98	39,5
2005	1)	80	36,0
	2)	83	37,6
2009	1)	56	38,4

1) zu Beginn der Legislaturperiode
2) am Ende der Legislaturperiode

¹ Stand Juli 2009

3.2.2 Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion

Die Wahlen zum Fraktionsvorstand sind zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Frank-Walter Steinmeier wurde am 29.09.2009 zum neuen Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion gewählt, Thomas Oppermann zum Ersten Parlamentarischen Geschäftsführer.¹

Dem Geschäftsführenden Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion gehören der Fraktionsvorsitzende, die neun stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, die fünf parlamentarischen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer. Unter diesen 15 Mitgliedern sind 6 Frauen (drei stellvertretende Fraktionsvorsitzende, drei parlamentarische Geschäftsführerinnen), der Frauenanteil liegt hier bei 40 Prozent. Weiterhin gehört dem Geschäftsführenden Vorstand eine Justitiarin an.

3.2.3 Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion seit 1949

	Anzahl der Frauen	Frauenanteil in %
1. Wahlperiode 1949-1953	1	5,2
2. Wahlperiode 1953-1957	3	14,2
3. Wahlperiode 1957-1961	2	8,6
4. Wahlperiode 1961-1965	2	8,3
5. Wahlperiode 1965-1967	2	7,6
6. Wahlperiode 1969-1972	3	10,0
7. Wahlperiode 1972-1976	4	13,3
8. Wahlperiode 1976-1980	3 ab 23.3.78: 4	10,0 12,9
9. Wahlperiode 1980-1983	4	12,5
10. Wahlperiode 1983-1987	6 Ende 1986: 7	14,2 20,0
11. Wahlperiode 1987-1990	11	27,5
12. Wahlperiode 1990-1994	14 1993: 19	29,2 42,2
13. Wahlperiode 1994-1998	18	40,0
14. Wahlperiode 1998-2002	22 2001: 20	46,8 42,6
15. Wahlperiode 2002-2005	19 18	42,2 40,9

¹ Die Daten aus der 16. Wahlperiode enthält der Gleichstellungsbericht 2007

16. Wahlperiode 2005-2009	19 2009: 18	40,4 40,9
17. Wahlperiode ab 2009	k.A. ¹	k.A.

¹ Bei Redaktionsschluss waren die Wahlen zum Fraktionsvorstand noch nicht abgeschlossen

3.2.4 Zusammensetzung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Die Konstituierung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen hat zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Daten aus der 16. Wahlperiode enthält der Gleichstellungsbericht 2007.

3.3 Bundesregierung¹

Die Bildung der neuen CDU/CSU/FDP-Bundesregierung ist zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Die Daten aus der 16. Wahlperiode enthält der Gleichstellungsbericht 2007

¹Stand: 7/2009

3.4. SPD-Fraktionen der Länderparlamente

3.4.1. Weibliche Abgeordnete in den SPD-Landtagsfraktionen (Rangfolge nach Frauenanteil in Prozent)

Bundesland	SPD-Mandate gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %	letzte Wahlen am
Bremen	32	16	50,0	13.06.07
Bayern	39	18	46,2	28.09.08
Saarland	13	6	46,2	30.08.09
Berlin	53	23	43,4	17.09.06
Nordrhein-Westfalen	74	32	43,2	22.05.05
Sachsen	14	6	42,9	30.08.09
Sachsen-Anhalt	24	10	41,7	26.03.06
Rheinland-Pfalz	53	22	41,5	26.03.06
Niedersachsen	48	19	39,6	27.01.08
Thüringen	18	7	38,9	30.08.09
Hessen	29	11	37,9	18.01.09
Hamburg	45	17	37,8	24.02.08
Schleswig-Holstein	25	9	36,0	27.09.09
Brandenburg	31	10	32,3	27.09.09
Baden-Württemberg	38	11	28,9	26.03.06
Mecklenburg-Vorpommern	23	6	26,0	17.09.06

3.4.2 Funktionsverteilung in den SPD-Fraktionen der Länder Vorstände der SPD-Landtagsfraktionen

	Fraktionsvorsitz	stellvertretende Fraktionsvorsitzende / davon Frauen	weitere Mitglieder/ Beisitzer/innen des Fraktionsvorstandes / davon Frauen	Frauenanteil im Fraktionsvorstand in %
Baden-Württemberg	Mann	2 / 1	4 / 1	28,6
Bayern	Mann	3 / 2	1 ¹ / 0	40,0
Berlin ²	Mann	4 / 3	8 / 4	53,8
Brandenburg ³				
Bremen	Mann	2 / 1	10/ 4	38,5
Hamburg	Mann	3 / 1	13 / 7 ⁴	47,0
Hessen	Mann	6 / 3	8 / 3	40,0
Mecklenburg-Vorpommern	Mann	4 / 1	1 / 0	16,7
Niedersachsen	Mann	4 / 2	10/ 5	46,6
Nordrhein-Westfalen	Frau	7 / 3	1 / 1 ⁵	55,6 ⁶
Rheinland-Pfalz	Mann	5 / 2	15 / 7	42,9
Saarland ⁷				
Sachsen	Mann	3 / 2	1 ¹ /0	40,0
Sachsen-Anhalt	Frau	2 / 1	6 / 2	44,4
Schleswig-Holstein ⁸				
Thüringen	Mann	3 / 2	2/0	33,3

¹ Parlamentarischer Geschäftsführer

² Stand: Beginn der Legislaturperiode

³ Wahl des Fraktionsvorstandes nach der Landtagswahl am 27.09.2009 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

⁴ Weitere Mitglieder des Fraktionsvorstandes sind Beisitzer, Parlamentarischer Geschäftsführer, kooptierte Mitglieder

⁵ Parlamentarische Geschäftsführerin.

⁶ Der Fraktionsvorstand besteht aus der Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden und der Parlamentarischen Geschäftsführerin. Daher wurde bei der Berechnung des Frauenanteils die Gesamtverteilung von 5 / 9 zugrunde gelegt. Zusätzlich gibt es noch einen erweiterten Vorstand. Der aus dem Fraktionsvorstand und den durch die Fraktionsversammlung bestätigten Vorsitzenden der Arbeitskreise der Fraktion besteht.

⁷ Wahl des Fraktionsvorstandes nach der Landtagswahl am 30.08.2009 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

⁸ Wahl des Fraktionsvorstandes nach der Landtagswahl am 27.09.2009 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

3.4.3 Frauenanteil unter den SPD-Arbeitskreis- und –Ausschussvorsitzenden

	Arbeitskreise der SPD-Fraktionen		Ausschüsse der Parlamente	
	Arbeitskreisvorsitzende insgesamt / davon Frauen		SPD-Ausschussvorsitzende ins- gesamt / davon Frauen	
Baden-Württemberg	10	1	3	0
Bayern	12	6	3	0 ¹
Berlin	8	4	5	3
Brandenburg ²				
Bremen	-	-	11	3
Hamburg	16	8	6	1
Hessen	15	5	3	1
Mecklenburg- Vorpommern	4 ³	1 ⁴	4	0
Niedersachsen	12	7	4	1
Nordrhein-Westfalen	18	6	8	3
Rheinland-Pfalz	13	5	7	3
Saarland²				
Sachsen²				
Sachsen-Anhalt	5	2	3	0
Schleswig-Holstein²				
Thüringen²				

¹ drei stellvertretende Fraktionsvorsitzende, davon eine Frau

² Die Besetzung ist nach den Landtagswahlen am 30.08.2009 und 27.09.2009 in Brandenburg, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen noch nicht abgeschlossen.

³ Vorstandsbereiche

⁴ entspricht stellvertretender Vorsitzende

3.5 Landesregierungen¹

3.5.1 Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt ²	davon sozial-demokratische Regierungsmitglieder	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in %
Berlin SPD/ Die Linke-Koalition	9	5	4 SPD: 2 Die Linke: 2	44,4
Brandenburg³				
Bremen SPD/ Bündnis 90 / Die Grünen-Koalition	8	6	4 SPD: 3 Bündnis 90 / Die Grünen:1	50,0
Mecklenburg-Vorpommern SPD/ CDU-Koalition	9	5	3 SPD: 2 CDU:1	33,3
Rheinland-Pfalz SPD	9	9	3 SPD: 3	33,3
Sachsen-Anhalt CDU/SPD-Koalition	9	4	3 SPD: 2 CDU: 1	33,3
Thüringen³				

¹ Quelle: Oeckl. Taschenbuch des Öffentlichen Lebens, Internetseiten des Bundesrates (www.bundesrat.de), eigene Recherchen und Berechnungen

² einschließlich der Ministerpräsidenten bzw. des Regierenden Bürgermeisters

³ Die Regierungsbildung in Brandenburg, im Saarland, in Schleswig-Holstein und in Thüringen nach den Landtagswahlen am 30.08.2009 und 27.09.2009 ist bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen.

3.5.2 Zum Vergleich: Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD nicht beteiligt ist

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in %
Baden-Württemberg CDU/ FDP-Koalition	13	3 CDU: 3 FDP: 0	23,1
Bayern CSU/ FDP-Koalition	12	3 CSU: 3 FDP: 0	25,0
Hamburg CDU / GAL-Koalition	10	4 CDU: 1 GAL: 2 parteilos:1	40,0
Hessen CDU / FDP-Koalition	11	3 CDU: 2 FDP: 1	27,3
Niedersachsen CDU/FDP-Koalition	10	2 CDU: 2 FDP: 0	20,0
Nordrhein-Westfalen CDU/ FDP-Koalition	12	3 CDU: 3 FDP: 0	25,0
Saarland¹			
Sachsen CDU / FDP-Koalition	10	2 CDU: 5 FDP: 2 parteilos: 2	20,0
Schleswig-Holstein²			

¹ Die Regierungsbildung in Brandenburg, im Saarland, in Schleswig-Holstein und in Thüringen nach den Landtagswahlen am 30.08.2009 und 27.09.2009 ist bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen.

4. Bericht der Bundes-SGK über die Repräsentanz der Frauen in kommunalen Vertretungen und kommunalen Spitzenpositionen

4.1 Frauenanteil bei Ratsmitgliedern in Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern (Stand 1.1.2008)

Gemeinden in der Größenklasse:	SPD-Ratsmitglieder	davon Frauen		zum Vergleich 1.1.2006 in v. H.
		absolut	in v. H.	
1.000.000 und mehr ¹	133	58	43,6%	45,7%
500.000 - 1.000.000 ¹	260	107	41,2%	40,5%
200.000 - 500.000	426	159	37,3%	37,8%
100.000 - 200.000	740	260	35,1%	35,5%
50.000 - 100.000	1.479	469	31,7%	31,5%
20.000 - 50.000	4.196	1.250	29,8%	30,3%
10.000 – 20.000	5.290	1.366	25,8%	26,2%
Insgesamt	12.524	3.669	29,3%	29,6%

Quelle: Deutscher Städtetag, Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 2008, Ratsmitglieder in den Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern.

¹ Für die Stadtstaaten wurden das Berliner Abgeordnetenhaus, die Hamburgische Bürgerschaft sowie die Bremische Bürgerschaft berücksichtigt.

4.2 Weibliche Vorsitzende der SPD-Stadt- und Kreistagsfraktionen (Stand: 31. August 2009)

Fraktionsvorsitzende	Anzahl insgesamt ¹	davon Frauen	in v. H. 2009	In v.H. 2007
in Städten 100.000 und mehr	69	10	14,5%	10,3%
50.000 bis 100.000	99	15	15,2%	11,5%
in Kreisen	230	35	13,8%	14,1%
Insgesamt	398	60	15,1%	13,0%

Quelle: Erhebung der Bundes-SGK

4.3 Von sozialdemokratischen Frauen besetzte Führungspositionen im Vergleich zu allen von der SPD besetzten Führungspositionen auf kommunaler Ebene¹⁾ (Stand: 31. August 2009²⁾)

Anzahl	Anzahl von allen sozialdemokratischen Amtsinhaber/innen	In v.H. 2009	In v.H. 2007
Oberbürgermeisterinnen	10 von 112	8,9 %	9,1%
Bürgermeisterinnen in Städten mit mehr als 50.000 EW	11 von 46	23,9 %	21,3%
Landrätinnen	7 von 79	8,9 %	6,0%

Quelle: Erhebung der Bundes-SGK

¹ Daten für sämtliche Städte und Kreise sind leider nicht verfügbar. Die Gesamtanzahl spiegelt deshalb nur einen Teil der Grundgesamtheit (398 von 481). Daten ohne Stadtstaaten sowie Bayern. Die Veränderungen, die durch die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen am 30. August 2009 verursacht werden, konnten nicht berücksichtigt werden.

² Die Gemeindeordnungen der Länder unterscheiden sich stark in der Festlegung, in welchen Städten der Bürgermeister den Titel "Oberbürgermeister" führt: In Baden-Württemberg und Sachsen kommt diese Amtsbezeichnung ab 20.000 Einwohnern vor, in Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt ab 25.000, in Bayern und im Saarland ab 30.000, in Hessen ab 50.000. In den übrigen Ländern geht der Oberbürgermeistertitel mit dem kreisfreien Status der Stadt einher.

4.4 Frauen im Vorstand der Bundes-SGK und in den Vorständen der Landes-SGKs (Stand 31. August 2009)

Vorstände	ordentliche Mitglieder	davon Frauen ¹	In v.H. 2009	In v.H. 2007
Bundes-SGK	31	11	35,5%	35,5%
SGK Baden-Württemberg	22	6	27,3%	25,0%
SGK Bayern	16	5	31,3%	15,4%
SGK Berlin	23	8	34,8%	28,0%
SGK Brandenburg	17	4	23,5%	25,0%
SGK Bremen	11	3	27,3%	41,7%
SGK Hamburg	12	1	8,3%	20,0%
SGK Hessen	23	6	26,1%	25,0%
SGK Mecklenburg-Vorpommern	14	4	28,6%	42,9%
SGK Niedersachsen	25	4	16,0%	22,2%
SGK Nordrhein-Westfalen	30	9	30,0%	33,3%
SGK Rheinland-Pfalz	20	6	30,0%	20,0%
SGK Saarland	17	3	17,7%	30,8%
SGK Sachsen	9	3	33,3%	33,3%
SGK Sachsen-Anhalt	9	3	33,3%	28,6%
SGK Schleswig-Holstein	10	3	30,0%	30,0%
SGK Thüringen	12	5	41,7%	25,0%

Quelle: Erhebung der Bundes-SGK

¹ In einem Bundesland ist eine Frau Vorsitzende der Landes-SGK: Heike Taubert, MdL, Greiz (SGK Thüringen)

5. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1. SPD-Parteivorstand ¹

	Frauen		Männer	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Abteilungsleiterinnen/ Abteilungsleiter	1	20	4	80
Pressesprecherin/ Pressesprecher/stellv. Pressesprecherin	1	50	1	50
Leiterinnen / Leiter bzw. Referentinnen / Referen- ten und persönliche Refe- rentinnen und Referenten in Vorstandsbüros	4	44,4	5	55,6
Referatsleiterinnen/ Referatsleiter	1	33,3	2	66,7
Referentinnen/ Referenten	31	46,3	36	53,7
Sachbearbeiterinnen/ Sachbearbeiter	19	57,6	14	42,4
Sekretärinnen/ Sekretäre	46	100	0	0
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im techni- schen und Bürobereich	9	50	9	50
Auszubildende	4	66,7	2	33,3
Gesamt	116	61,7	72	38,3

¹ Quelle: Personalreferat des SPD-Parteivorstandes, Stand der Erhebung 21.07.2009. Beim Vergleich zu den Vorjahren ist zu beachten, dass heute mehr Teilzeitstellen im Bereich der Sekretariate eingerichtet wurden im Gegensatz zu früheren Jahren.

5.2 SPD-Landesverbände, -Bezirke und –Unterbezirke, Regionalgeschäftsstellen und Kreisverbände

LV / Bezirk	Leitende Landes/ Bezirks- geschäftsfüh- rer/innen		Landes-/ Bezirksge- geschäftsführer/ innen		Refe- rent/innen auf Landes- und Bezirksebene		weitere Mitar- beiterinnen und Mitarbei- ter des Lan- desverbandes/ Bezirk		Regional-/ Kreis-, Unter- bezirksge- geschäftsfüh- rer/innen		Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter der Unterbezirke "ohne politi- sche Zustän- digkeiten"	
	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	Davon Frauen
Schleswig- Holstein	1	0	0	0	4	2	27	17	1	0	24	16
Mecklenburg- Vorpommern	1	0	0	0	3	1	2	2	5	1	5	5
Hamburg	1	1	0	0	3	1	6	5	7	2	0	0
Bremen	1	0	0	0	2	0	5	3	0	0	2	2
Nord- Niedersach- sen	1	0	1	0	1	1	12	9	3	0	3	3
Weser-Ems	1	0	0	0	0	0	3	3 ¹	5	0	12	11
Hannover	1	0	2	1	1	0	11	9	14	10	9	9
Braunschweig	1	0	3	0	1	0	1	1	0	0	9	9
Sachsen- Anhalt	1	0	0	0	1	0	5	4	5	2	5	5
Brandenburg	1 ²	0	1	0	3	2	2	2	9	3	0	0
Berlin	1	0	0	0	5	1	13	10	4	3	8	7
Hessen-Nord	1	0	2	1	1	1	5,5	4,5	8	1	8	6
Hessen-Süd	1	0	1	0	1	0	15	10	13	4	35	24
Thüringen	0	0	1	0	2	1	2	2	5	2	6	6
Sachsen	1	0	1	0	0	0	23	9	5	1	13	5
Baden- Württemberg	1	0	2	1	5	2	8	5	9	1	25	23
Bayern	0	0	2	0	4	1	71	44	14	5	51	38
Saar	1	0	0	0	1	0	10	7	0	0	3	2
Nordrhein- Westfalen	1	0	0	0	19	7	27	23	41	10	61	56
Rheinland- Pfalz	2	1	2	1	4	3	28	23	10	3	2	1

¹ eine Auszubildende

² zuzüglich ein Generalsekretär

5.3 Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben

LV / Bezirk	Leitende Landesgeschäftsführer/innen		Landesgeschäftsführer/innen		Referent/innen auf Landesebene		weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbandes	
	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen
Niedersachsen	1	0	2 ¹	0	0	0	3	1
Hessen	0	0	1 ²	0	1	0	3	3

¹ sowie fünf weitere Geschäftsführer, die zurzeit von den niedersächsischen Bezirken an den Landesvorstand abgeordnet sind.

² Stellvertretender Landesgeschäftsführer